



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest des H. Apostels Andreä. Jnhalt. Das Schweriste Creutz hat jener/
der keines hat. Venite post me. Matth. 4. v. 19. Folget mir nach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest-Tag des Heil. Apostels
 Andrea.

Das schwereste Creuz hat jener, der keines hat.

Venite post me.

Folget mir nach. Matth. 4. v. 19.



Dist es/ wie der guldene Prediger Kempensis in seinem anderten Büchlein von der Nachfolgung Christi am 12. Capitel uns allen vor prediget: Converte te supra: converte te infra, converte te extra, converte te intra, & in his omnibus invenies Crucem: Wirffe dich hin wo du wilt/ wende dich wie du wilt/ unter und über sich/ inwendig und auswendig/ überall wirst du ein Creuz finden; dann wenden wir unsere Augen in die Höhe/ so sehen wir so viel Creuz/ als Sternen/ die alle mit ihrem Einfluß/ gleich einem Wetter: Hahn auf dem Thurn uns Menschen verändern/ und umkehren; schlagen wir unsere Augen nider auf die Erden/ so finden wir all- da so vil Creuz als Creaturen/ es Creuzigen uns die Wässer mit ihrem Gießen/ die Kräuter mit ihrem Giff/ die wilde Thier mit ihrer Grausamkeit; Betrachten wir uns inwendig/ so finden wir so vil Creuz als Elementen/ die jederzeit in uns mit einander streiten/ da bald oberhand nimmt die Hitz/ bald die Kälte/ bald die Trückne/ bald die Feuchtigkeit/ biß der Leib erkranket; Betrachten wir uns auswendig/ da sehen wir so viel lebendige

Creuz/ als Menschen/ deren einer den anderen nicht nur allein/ wie die Wölff zur kalten Winters: Zeit/ sondern stündlich und Augenblicklich beisset/ verzehret/ und auffrisset. In Summa: Crux semper parata est, & ubique te expectat, sagt weiter Kempensis, das Creuz ist überall bereit/ es wartet an allen Orthen auf dich wie der Todt; und gleichwie unsere alte Vorfahrer am Geburts: Tag ihrer Kinder ein kleines Bäumlein gepflanzet/ welches mit dem wachsenden Kind zugleich solte aufwachsen/ also auch wachset mit uns der Creuz: Baum mit unsern Jahren/ er wird/ je länger wir leben/ desto grösser. So bald wir das Licht diser Welt ansehen/ sehen wir das Creuz. Die erste Ligerstatt in welche wir aus Mütterlichem Leib gelegt werden/ ist das Creuz; das erste darstrecken der Hand und Fuß ist zum Creuz; Ja sagen darff ich/ so einer auf der Welt ohne Creuz/ der ist kein Mensch/wie andere. Die ewige Wahrheit bey Matthäo am 16. v. 24. erweist es: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum & tollat crucem suam, & sequatur me: Wer mir nachfolgen will/ der verlangne sich selbst/ neme sein Creuz/ und folge mir nach. Sein Creuz sagt Christus/ nicht mein Creuz;

Creutz; dann jeder hat das Seinige/ keiner ist von diesem Last entbürdet. Es ist die ganze Welt ein lauterer Calvari-Berg/ auf welchem alle und jede am Creutz hangen; alle Menschen seynentweder gerecht oder Sünder/ oder Büsser: bist du gerecht: so hast dein Creutz auf diesem Calvari-Berg wie Christus; bist ein Sünder: so hast dein Creutz/ wie der böse Schächer; bist ein Büsser: so hast dein Creutz mit dem büßenden Schächer dem H. Disma; und ob schon diß Creutz von etlichen aus uns nicht gesehen wird/ truckt es doch/ und presset; keiner weiß besser wo der Schuh truckt/ als der ihn an hat.

Es kommt mir dißfalls die Welt vor / wie ein Proceßion am Charfreytag; da werden eingeführt allerhand Sorten der Menschen; da gehet der König Salomon/ da der David/ da der Joseph/ da Pilatus/ da der Petrus/ da Magdalena/ da ein Hauptmann / da ein Jud; Endlich kommt ein Ordnung der Creutztrager/ da sagt man: ach sehet / die tragen schwere Creutz/ sehet wie sie daran ziehen und schleppen! die andere gehen ganz stolz daher/ seynd lustig / man meynt/ es fehle ihnen nichts; aber weit gefehlt: Vileicht trägt/ der einen König repräsentiert/ schwerer an seiner Cron/ als am schweresten Creutz / vileicht truckt den Soldaten sein enger Stiffel vil härter / als disen sein Creutz auf der Schultern; den Pilatus quälet der Richter-Stab und Wurm im Herzen mehr/ als das Creutz; der Joseph trägt zwar einen schönen vilfarbigen Rock/ es gehen aber umb ihn herum seine falsche blutgierige Brüder. Petrus trägt zwar den Himmels-Schlüssel; aber das Hertz wainet ihm/ das non novi hominem, ist ihm beschwerlicher / als wann die ganze Welt auf ihm läge. So gehets in der Welt/ den du meynest/ er seye im Himmel/ der steckt gleichsam mitten in der Höll voller Teuffel und Plagen/ qui locus quietis, & tranquillitatis plenissimus esse videtur, in eo maxime molestiarum, & turbinum tempestates extiterunt, sagt Bernardus lib. de consideratione. Die wir am glück-

seligsten halten / die ligen mitten im Unglück. Wir wissen nicht/ wo glückselige Leuth der Schuh truckt; wer lebt ohne Creutz und Herzenlend? So möcht aber wohl einer wissen/ was dann aus so unzahlbahren Creutzen dieser Welt für eines seye das größte/ wer das schwereste jemahlen getragen/ und amoch tragen werde? Wann ich Sie alle befragen solte/ Geliebte! wurde mir ohne Zweifel von jedem geantwortet: Mein Pater! das meinige: Kein Mensch auf der Welt hat ein solches Creutz wie ich / ich weiß nicht/ wie mir allein der so gürtige GOTT ein so schweres Creutz aufgelegt; Ich muß schier unter diesem Last zu Boden sinken; dann wie Quintilianus der unalte declam. 5. gar schön vermerckete: Est humana infirmitatis ista natura, ut ex omnibus accidentibus gravissimum putet quisque, quod patitur: Diß ist die Natur / und Eigenschafft unserer Schwachheit/ daß was wir selbst leyden/ halten wir für das beschwerlichste. Ich aber bin weit einer andern Meynung / und will es mit Göttlicher Hülf in vorhabender Predig zum Trost aller Creutztrager erweisen. Der kein Creutz hat in dieser Welt / dem alles nach Wunsch und Willen gehet / der hat das beschwerlichste Creutz / der ist der unglückseligste unter der Sonnen: ich erweise es.

Ein geringer Eckstein ist / an welchem auch gerechte gottselige Leuth oft anstossen; da man bedenckt / daß die Frommen / und Gerechten auf dieser Welt so vil Jammer / und Elend / so vil Creutz und Unglück leyden und ausstehen; die Gottlosen aber haben alles / was sie wollen / und ihr Hertz verlangen / die gekränkete Heiligkeit des Propheten Davids frugt selbst darüber / und bekennet im 72. Psalm. v. 2. & 3. mei autem pene moti sunt pedes, pacem peccatorum videns, Da ich gesehen den Wohl- und Ruhestand der Sünder / und den Wehesstand der Gerechten / wäre ich bey einem Haar über ein Hauffen gefallen; hätte schier gesagt: quomodo scit Deus, & si est scientia in excelsis, wie
kants

Am Fest-Tag des H. Apostels Andrea.

3

Fans seyn/ daß GOTT darum wisse/ und solches zulasse? kein Wissenschaft muß darvon im Himmel seyn. Tenuit eos superbia, sie stincken ja vor Hofart. Operti sunt iniquitate, & impietate sua, v. 6. sie seynd bekleidet mit Sünden/ und Gottlosigkeit. Cogitaverunt, & locuti sunt nequitiam. v. 7. Sie dencken und reden nichts als Bosheit. Posuerunt in Calum os suum, & lingua eorum transiit in terra. v. 9. Sie setzen ihren Mund an den Himmel an/ und ihre Zung gehet auf der Erden herum/ schneidet bald da/ bald dort einem sein Ehr/ und guten Nahmen ab: Ecce ipsi peccatores, & abundantes in saeculo obtinuerunt divitias, v. 12. und dennoch so grosse Sünder haben allen Überfluß/ alle Schatz und Reichthum: Ja was noch mehr ist/ non est respectus mortuorum, v. 4. sie genieffen so grosser Glückseligkeit/ daß sie gar an keinen Todt gedencen; sie leben so frisch und gesund/ als wurden sie ewig leben/ oder da sie etwan von einer Krankheit ergriffen: non est firmamentum in plaga eorum, v. 4. vergehet selbige bald/ haltet nicht lang an. Ich hingegen/ sagt weiter David/ der ich mich jederzeit beflissen/ von Sünden mein Herz rein zu halten/ und mit den unschuldigen meine Hand gewaschen; Fuisse gellatus tota die, & Castigatio mea in matutinis: v. 14. werde den ganzen Tag gepeitschet/ und geplagt/ in aller frühe fangt schon mein Creuz/ und Elend an: die Frommen müssen halt herhalten; die Gottlosen haben die beste Tag; die Unschuld muß leyden.

Still mein David/ du hast GOTT noch nicht tieff genug in die Karten geschaut/ eiffere nicht um diesen Wohlstand/ diser Wohlstand ist ein lauterey Bebestand/ diß unauffhörliche Glück ist ein immerwehrendes Creuz. Dann also ist es von Ewigkeit her verordnet bey der Göttlichen Weißheit: Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum DEI. Actorum am. 16. v. 21. Durch vil Trübsal/ und Widerwärtigkeit muß man gehen in das Reich Gottes; gelitten muß es seyn um dise Belohnung/ gestritten um dise

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Eron/ gearbeitet um das Himmels Land; keiner kostet diß König/ er hat be dann zuvor empfunden den Stachel des Creuzes; keiner bricht ab die Rosen/ er seye dann zuvor verwundet von disen Dörneren; keiner wird gelabet von disen Freuden-Bach/ er habe dann zuvor verkostet dise bittere Gall. Ehe Jacob die schöne Rachel zur Hausfrau gewonnen/ hat er vierzeben Jahr lang/ redlich und ehelich/ in Hiß/ und Kälte/ in Sorg und Gefahr dem Laban gedienet. Gen. 29. Ehe Joseph zum Vice-König in Egypten erhoben/ hat er Kercker und Gefängnuß/ Band und Eysen unschuldig müssen ausstehen/ Gen. 39. Ehe die Israeliten die köstliche Frucht des gelobten Lands ersehen/ haben sie vil Jahr in der Wüsten in Hunger und Durst müssen ausdauern. Num. 13. Ehe Samson sein liebe Dalila erwitscht/ mußte er mit den Löwen streiten/ und dise erlegen. Judic. 14. Ehe der Prophet Elias auf den Berg Horeb zu GOTT kommen mußte er von der tyrannischen Jezabel auf den Todt verfolget/ und verzaget werden. 3. Reg. 19. O Himmel du schöne Rachel! wollen wir mit diser in Ewigkeit vernählet werden/ müssen uns zuvor kein Gefahr/ noch Arbeit vom Dienst Gottes abhalten. O Himmel! du herrliches Reich! wollen wir in diesem Reich mit Joseph herrschen/ müssen wir zuvor in dem Kercker dieses sterblichen Leibs uns gedulten/ und leyden; O Himmel! du süsse auserlesene Frucht! wollen wir dise genieffen/ und ansehen/ müssen wir zuvor mit dem Israelitischen Volck die rauhe Wüsten diser Welt durchwandern; O Himmel! du liebkosende Dalila! wollen wir dise mit Samson nach Haus führen/ so müssen wir zuvor mit den höllischen Löwen tapffer streiten/ und kämpffen: O Himmel! du verlangter Berg Horeb! auf welchem GOTT von Angesicht zu Angesicht gesehen wird/ wollen wir auf disen Berg kommen/ so müssen wir zuvor mit Elia/ Schmach/ Unbild/ Verfolgung gedultig übertragen.

Num aber so hat der gerechte GOTT von Ewigkeit her vorgesehen/ diser /

2 2

oder

oder jener Mensch wird den Himmel durch
 Kreuz und Widerwärtigkeit nie verdie-
 nen / sondern durch eignen böshafften
 Willen den verbotenen sündhafften
 Gelüsten nachjagen / und ewig zu
 Grund gehen; gibt ihm derothalben
 seinen Himmel auf diser Welt / lasset
 ihm alles gehen nach Wunsch / und
 Berlangen / sein ganzes Leben ist nur
 Glück und Wohlstand. David der
 gekrönte Prophet gibt dise meine Lehr
 im 72. Psalm. v. 6. in labore homi-
 num non sunt, & cum hominibus non
 flagellabuntur: Diejenige / so von
 der ewigen Freud ausgeschlossen / seynd
 nicht in der Arbeit wie andere / wer-
 den auch nicht / wie andere / auf welchen
 der Himmel wartet / hergenommen
 und gezeislet. Procul dubio, qui non
 flagellantur temporaliter cum homini-
 bus, in perpetuum flagellabuntur cum
 Dæmonibus: legt ferner aus die Wort
 David Petrus Blesensis Epist. nona,
 & qui cum hominibus non laborant,
 cum Dæmonibus laborabunt. Ohne
 allen Zweifel / Derschreckliche Wort!
 ohne allen Zweifel die so mit denen Men-
 schen hier zeitlich nicht gezeislet werden/
 werden ewig gezeislet werden mit de-
 nen Teufflen; und die mit denen Men-
 schen demahlen mit Arbeiten / werden
 einst Arbeiten müssen mit denen Teuff-
 len. Jetzt Geliebte! erachtet / ob nicht
 kein Kreuz haben auf diser Welt / seye das
 größte Kreuz? ob nicht die immerwäh-
 rende Glückseligkeit dieses Lebens seye
 das größte Unglück? Kein Kreuz ha-
 ben auf diser Welt / ist ein Kennzeichen
 der ewigen Verdammnis. Ideo hic
 quibusdam parcat, ut eos in perpetu-
 um feriat: redet es der grosse Kirchen-
 Pabst Gregorius lib. 7. Moralium.
 Darum verschonet Gott manichem in
 diesem Leben / damit er ihn in Ewigkeit
 schlage. Kein Kreuz tragen auf diser
 Welt ist ein grosser Zorn Gottes /
 Magna est ira DEI, cum non irascitur,
 redet der H. Hieronymus in Ezech.
 ein grosser und starcker Zorn Gottes
 ist es / wann er sich über uns nicht er-
 zürnet; Kein Kreuz haben auf diser
 Welt / in immerwehrendem Glück und
 Wohlstand sein Leben zubringen: sunt
 miserorum, damnatorumque solatia,

ist ein Trost der armseelig und zur Höl-
 len verordneten: sagt Augustinus l. 22.
 de Civit. c. 24. Ist aber wohl ein
 größeres Kreuz / ein größeres Unglück/
 als schon in diesem Leben herum tragen
 das Kennzeichen der ewigen Verdam-
 nis; wissen / daß man in Ewigkeit
 werde leyden müssen den erschrocklichen
 Zorn / und Rache Gottes? Ergo so
 ist auch kein größeres Kreuz auf Erden/
 als kein Kreuz haben / kein größeres
 Unglück als die immerwehrende Glück-
 seligkeit. Gewislich / Geliebte! am
 ganzen Leib erzittere ich / da ich be-
 trachte die Wort des Engels zu dem
 frommen Tobia: Quia acceptus eras
 DEO. necesse fuit, ut tentatio proba-
 ret te. Tobia 12. v. 12. Weilen du
 Gott angenehm warest / so hast du
 müssen durch die Versuchung probiert
 werden / so hast du müssen des Liechts
 deiner Augen beraubt / und stock-blind
 werden / so hast du müssen von deinen
 Nachbarn verfolget / verleumbdet / und
 verspottet werden / so hast du müssen
 zum Bettelstab gerathen. D ewiger/
 und barmherziger Gott! so ist dann
 sonst keiner dir angenehm / er werde
 dann in diesem Leben geplaget / und ge-
 presset / durch Kreuz / und Leyden /
 durch Trübsahl / und Widerwärtigkeit
 versuchet und gepeiniget? so ist es;
 antwortet Paulus zum Hebræern am
 12. v. 9. Si extra disciplinam estis,
 cujus participes facti sunt omnes; ergo
 adulteri, & non filii estis. Wer nicht
 bleibt unter der Ruthe Gottes / wer
 sich von diser entziehet / ist kein rechtschaf-
 nes liebes Kind / sondern ein ungera-
 thenes unehrliches Höl Fruchtel.

Jetzt weiß ich / warum Philippus
 dis Namens der anderte / gloriwürdigste
 Monarch in Spanien auf den Gipfel
 der Glückseligkeit geklaget habe: Ni-
 hil confert Regem esse, nisi ut in mor-
 te cruciet, fuisse; Es tragt nichts ein/
 ein König seyn / als daß es einem im
 Todt wehe thut / daß man es gewesen.
 Jetzt erkenne ich / warum Pius der Fünff-
 te heiliger Kirchen-Pabst von seinem
 päpstlichen Stuhl geprediget: Quam-
 diu fui pauper Religiosus, de mea sa-
 lute speravi quam optimè, factus Epi-
 scopus dubiè, Cardinalis capi timere,
 jam

jam creatus Pontifex penè de ea despero, so lang ich ein armer Geistlicher gewesen/ hab ich ein gute Hoffnung gehabt von meiner Seeligkeit; da ich Bischoff worden/ hab ich daran gezweiflet; da ich worden ein Cardinal/ habe ich angefangen mich zu fürchten; wie ich aber Pabst worden/ verzweiflete ich schier. Jetzt verstehe ich/ warum David im 57. Psalm v. 3. gesagt: ab altitudine diei timebo; wann die Sonn des Tags an höchsten stehet/ da will ich mich fürchten; man pflegt sonst nicht zu fürchten/ bey völligem Tag; die dicke finstere Nacht jagt allen ein Furcht/ und Schrecken ein. Hugo der Cardinal erkläret es/ und verstehet durch die hochsteigende Sonn des Tags die Höhe der menschlichen Glückseligkeit; dise fürchtete David mehr/ als die finstere Nacht der Trübsaal/ und Widerwärtigkeit; er traute diesem schönen Wetter nicht/ dann die hohe Sonn der Glückseligkeit ziehet desto stärker Wasser/ Donner/ und Hagel vom Himmel; im höchsten Sommer gibt es die gefährlichste Donnerkeil. Es machts nemlich dise gar zu hochsteigende Glücks-Sonn mit uns Menschen/ wie vor Zeiten mit jenem Wandersmann. Ein Wandersmann begab sich ganz allein auf die Reiß/ wohl gekleidet mit einem Stecken in der Hand/ mit seinem Ranzen auf dem Rücken. Kaum hatte er etlich Meil vollendet/ gerieth er unter die Mörder; einer ware die warme Sonn; der andere der kalte Boreas, oder Nordwind: dise hatten sich untereinander in einen Streit eingelassen/wer diesem Wandersmann seine Kleider kunte ausziehen; Die Sonn wolte Meister seyn in der Kunst; der Wind wolte nichts nachgeben; er breitet aus seine Flügel/ blasset an seine Backen/ hauset/ und sauset/ wirfft sich in den Luft/ jagt untereinander alle Wolcken: Was thate der Wandersmann? er setzte auf seine Nebel-Kappen/ wicklet sich in seinem Reiß-Mantel/ schürzet sich auf/ bindet die Kleider mit seiner Gürtel auf daß festeste: der Wind erzürnte über dieses/ kirrte und murrete/ rasete und tobte/ falltet auf den Wandersmann wie der

Blitz/ wirfft ihn zwar zu Boden; kan ihn aber seiner Kleider nicht berauben/ verzweiflet derohalben an dem Sieg/ und höret auf zu blasen. Da kommt die hell-scheinende Sonn auf ihrem goldenen Wagen daher/ spielete mit ihren hitzigen Strahlen/wie mit feurigen Pfeilen; der Wandersmann wirfft alsobald hinweg die Nebel-Kappen/ löset auf die Gürtel/ legt ab den Reiß-Mantel/ schwizet und schnauffet/ legt grüne Blätter auf die Stirn/ macht ihm mit einem grünen Zweig ein kühles Lüffel/ reißet die Kleider auf/ und wartet mit blosser Brust auf ein kühles Windel; aber die Sonn tringt auch durch die Blätter/ und brennete ihn auf daß hitzigste/ gehet derowegen hin zum Fluß/ legt die Kleider ab/ badet sich im Wasser/ nach dem Bad legt er sich in den Schatten/ auf einen grünen Wasen: Victoria! die Sonn hats gewonnen/ was nicht hat können zuwegen bringen der widerwärtige Boreas mit seiner Ungestimme/ daß hat die Sonn gemacht mit ihrer Holdseligkeit.

Das ist ein Fabel/ Geliebte! aber zugleich eine Wahrheit: wir Menschen alle seynd diser Wandersmann; wir wandern alle täglich den Weg dieses Lebens zur Ewigkeit/ unsere Kleidung (wie Hieronymus über das 4. c. Eliaz redet) ist die Tugend und Unschuld/ dise Kleidung berührt sich zwar oft ein starcker Sturm-Wind oder Trübsaal/ und Widerwärtigkeit uns auszuziehen/ aber umsonst; dann/ wie gar schön der gedultige Job am 10. v. 12. zu Gott geredet hat/ vitam & misericordiam tribuisti mihi, & visitatio tua custodivit spiritum meum, Leben/ und Barmherzigkeit hast du mir mitgetheilt/ und dein Heimsuchung hat beschirmet meinen Geist: scheinets uns aber an/ mit vörligen Strahlen die heisse Sonn der Glückseligkeit/ da ziehet mancher aus das Tugend-Kleid/ schwimmt mitten in dem Bach deren sündhaften Gelüsten/ gehet zu Grund/ wird ewig verlohren/ und dannoch verlangen wir blinde Menschen so hefftig die Glückseligkeit diser Welt/ und gedenden/ daß es uns gar wohl seye/ wann wir im Glück schweben. Kinder Gedanken seynd

Dise: ab altitudine diei timebo, mehr ist zu fürchten das immerwährende Glück/ als Unglück; dann wahr ist/ und bleibt wahr/ was Demetrius geredt hat: Nihil infelicius eo, cui nihil in vita accidit adversi, kein grösseres Creutz ist auf diser Welt/ als kein Creutz haben/ kein grösseres Unglück/ als das immerwährende Glück. Mein! betrachtet nur ein wenig den gedultigen Job in seinem Unglück: die Sabäer trieben hinweg seine Esel/ das Feuer vom Himmel verzehrte seine Schaaf/ und Hirten/ die Chaldeer führten hinweg seine Cameel/ brachten die Knecht ums Leben/ das Haus seines erstgebohrnen Sohns fiel ein/ zerschlug 7. seiner Söhn/ und 3. Töchter/ er wird geschlagen von dem leidigen Teuffel mit schändlichen Geschwären/ daß am ganzen Leib nichts gesundes zu finden/ er wird aus einem Hufitischen Fürsten ein Bettler/ liegt voller Eytter auff einem Misthauffen/ wird von seinen Freunden verspottet/ sein eignes Weib verlacht ihn mit höhnischen Worten: Aber über eine Zeit kame Job wiederum zum vorigen Flor seines Glücks/ ja wie die Schrift meldet: Et addidit Dominus omnia, quae fuerant Job duplicia, alles/ was er verlohren/ hat ihm **GOTT** doppelt zuruck geben/ Job. 42. v. 10. Erweget an jeso Geliebte! dise böse Zustand des Jobs/ und sagt mir/ in welchem er glückselig/ in wem unglückselig er gewesen seye? Ihr werdet antworten in dem ersten/ dann er ware ja in demselben ein Schaubühn alles Unglücks/ in dem anderen ware er schon wider in Ansehen. Das ist aber wider die Schrift geredet. Ich sage/ Job seye in ersten armseligen Zustand glückselig gewesen/ unglückselig in dem anderen/ dann in dem ersten betrübten Zustand bekennet er selbst c. 19. v. 14. dereliquerunt me propinqui mei, & qui me noverant, obliti sunt mei, es haben mich verlassen meine Befreundte/ und die mich gekennet/ haben meiner vergessen. Da er aber widerum zum vorigen Glück kommen/ erscheinen alle Befreundte/ und Bekandte/ & moverunt super eum caput & consulari sunt eum. c. 42. v. 11. beutlen den Kopff zu seinem Zus-

stand/ und trösten ihn; was will dis Kopff-beutlen/ zu was das trösten/ wie das Unglück schon vorüber/ und mit doppelten Glück wider ersetzt? Höret den schönen Gedanken des Englischen Thomæ bey unserm gelehrten Celada, in c. 13. Judith. §. 33. bene Jobo secunda jam fortuna florenti compatuntur cognati, quinon doluerunt in afflictione ipsius, nimirum plus calamitatis & ærumnarum agnoscentes in felicitate augustiori, quam in deteriori miseria, recht/ und wohl trösten den Job in seinem völligen Glücksstand seine Befreundte/ die ihm im vorige Elend/ und Unglück alle verlassen; dann sie erkennen/ daß mehr Trübsal und Widerwärtigkeit zu finden/ die des Trosts vornöthen in diesem Wohlstand/ als im vorigen Behestand.

D daß auch wir Geliebte! (damit ich allgemach zum End komme) ein solches Urtheil felleten von der Glückseligkeit diser Welt/ wir seynd ja leyder; wie jene/ von welchen der Prophet Isaias am 5. v. 20. geredet hat: qui dicitis malum bonum, & bonum malum, die das Böse gut/ und das Gute böß nennen/ wir reden darvon/ wie der blinde von der Farb; Es schickt uns **GOTT** kaum ein Creutz ins Haus/ da heist es gleich: Messer her/ ich muß mich erstechen/ Strick her/ ich muß mich erhengen/ Wasser her/ ich muß mich ersäuffen; wünschen uns alsobald den Todt/ und wollen uns um das Leben bringen. Aber mein lieber Christ! du bist in der falschen Meynung/ es ist kein Gift im Creutz/ daß du es also abwehrest/ dein **JESUS** mit so viel tausend Heiligen hat es getragen/ und seynd dadurch kommen zum ewigen Leben. Quod malum plerumque putamus, malum non est, sagt der Heil. Ambrosius l. de paradyso. c. 2. Was wir gemeinlich für böß/ und übel halten/ ist weder böß noch übel. **GOTT** kan uns in diesem Leben kein grössere/ noch bessere Gab zuschicken/ als das Creutz. Der heut gloriwürdige Apostel Andreas schätzt das Creutz vilmehr/ als das Leben; dann da er zwey Tag an demselben lebendig gehalten/ schrye er zu **GOTT**: ne patiaris me ab impio Iudice deponi, D **HERR**! lasse mich durch den

den gottlosen Richter vom Creuz nicht ablösen. Stephano waren seine Stein lieber/ als alle Edelgestein: Job sitzet lieber auf seinem Misthauffen/ als Salomon auf seinem hellfenbeinigen Thron/ Vespasianus unter seinem kunstreichen Himmel/ Trajanus in seiner Sonnen/ Tiberius in seinem Mond/ Conradus unter den Sternen/ Augustus unter seinen guldenen Neben; und wir schätzen das Creuz so gering/ so verächtlich. Sie wußten nemlich was nachmahlen der geistreiche von Kempen im 2. Büchlein de immitat. Christi am 2. Cap. gelehret hat: In cruce salus, im Creuz ist das Heyl/ in cruce vita, im Creuz ist das Leben/ in cruce infusio supremæ suavitatis, im Creuz ist der Einfluß der himmlischen Süßigkeit/ in cruce gaudium Spiritus, im Creuz ist die Freud des Geistes/ in cruce perfectio sanctitatis, im Creuz ist der vollkommene Begriff der Heiligkeit. Hier klagt mir ein betrübtte Seel: mein Pater, ich weiß gar wohl die Wirkung und Krafft des Creuzes; ich weiß was es nuzet; bin auch bereit gar gern mein Creuz zu tragen/ wann nur nicht allzeit bey mir wäre die Creuz-Bochen/ wann nur unterweilen auch schine die Sonn der Glückseligkeit: so / und so vil Jahr seynd schon/ das ich keinen Fuß aus dem Beth gesetzt/ O Elend! so vil Jahr hause ich schon mit meinem ungeschlachteten Eheman/ der alles durch die Gurgel jagt/ ich hab kaum das Brod zu beissen! O Unglück! die Stuben voller Kinder hab ich auf dem Hals/ ich stecke in Schulden biß über die Ohren/ die Wüthschaft gehet täglich den Krebs-Gang/ ich muß den Bettelstab ergreifen; O Unheyl! ich hab kaum angefangen zu leben mit meiner Ehefrau/ da nimmt sie mir schon GOTT aus dem

Hauß ins Grab hinweg; O Unstern! meine Felder / und Weingarten zerschlagt schier jährlich das Gewitter / ich mache grosse Umkosten auf dise / hab gleichwohl ein blutmagere Fierung! O Jammer! Summa / das Unglück will mir auf dem Kopff tanzen. Aber seye getrost/ mein Creuztrager/ jemehr Creuz dir GOTT zuschickt/ desto mehr Gelegenheit gibt er dir zu verdienen: Cum te ad veris rebus exagitat, aut merita examinat, aut peccata castigat, sagt Augustin. de civitat. DEL. c. 19. wann dich GOTT mit Creuz und Leyden heimbsuchet/ so erforscht er entweder dardurch deine Verdienst/ oder straffet deine Sünden. Gedencke diß alles werde nicht ewig wahren; aber doch auswürcken die ewige Glückseligkeit: Momentaneum, & leve tribulationis nostræ, supra modum in sublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis, sagt Paulus 2. Cor. 4. v. 17. Sage derothalben jederzeit mit dem H. heut gloriwürdigen Andrea: Salve ô bona crux! seye gegrüßt ô gutes Creuz! Christus mein Erlöser ist lebendig/ im Todt an selbem gehangen/ und ich solte mich vom Creuz ledig machen? Salve ô bona crux! seye gegrüßt ô gutes Creuz! du verursachest allein das ewige Gut im Himmelreich/ und ich solte dich ausschlagen? Salve ô bona crux! seye gegrüßt ô gutes Creuz! du wirst seyn das Edelgestein/ so meine Cron im Himmel ziehret/ du wirst seyn mein Ermahner/ so mich erinnert an GOTT zu gedenden; du wirst seyn das Gewicht/ daß mich wie ein Uhr/ stets bringet zur Verkündigung des Lob GOTTes; du wirst seyn der Blitz/ der in mir erwecket die Forcht GOTTes/ damit mich zeitliche Freud und Wohlstand diser Welt nicht ewiglich verderbe.

A M E N.



Am